Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 6

Artikel: Die Gewässerkorrektion und die Güterzusammenlegung im Saxerriet

(Gemeinden Gams und Sennwald, Kanton St. Gallen)

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581658

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gehenden Umbauten im Innern des Hotels war für den Architekten die Hauptaufgabe, die Gesellschaftsräume so zu placieren, daß das Panorama der Hauptfront mög= lichst voll erfaßt werden konnte. Durch den imposanten Rundbau mit stadtwärts liegender Front ist das vortrefflich gelungen; auch die frühere Sommerterrasse wurde in diesen Teil des Umbaues mit einbezogen, bezw. ausgebaut und vor den Speisesaal gelegt. Der Garten mußte dabei um einige Meter mehr zur Straße vorgeschoben werden. Beim Eintritt in die Vorhalle der Gesellschaftsräume öffnet sich dem Besucher ein schöner Blick über die Golfspielplätze des Hotels hinweg auf Stadt, See und Gebirge. Zu beiden Seiten der Hotelhallen liegen in guter Anordnung die verschiedenen Bureaus und die Garderobenräume; auch Ausstellungs-Vitrinen hiefiger Firmen haben darin Blatz gefunden. Die alte Halle am Fuß des Treppenhauses ift erhalten geblieben; sie dient aber jett als Mittelstück der Gesellschaftsräume und bildet von den Hotelzimmern aus den Durchgang zu dem etwas tiefer liegenden Speisesaal und der Terrasse; hinter ihr liegen als neue Räume ein Lese= und ein geräumiges Klubzimmer, daneben zwei weitere hohe, helle Hallen für Versammlungs- und Gesellschaftszwecke. Der 60 m lange Rundbau dient als Speisesaal; er zusammen mit dem Restaurant bieten etwa 500 Personen Raum. Sowohl der mit indirektem Licht versehene und vornehm möblierte Speisesaal als die Hallen sind derart placiert, daß von allen Punkten aus durch große Schiebe= fenster die wunderbare Aussicht auf die weiten Grünflächen in der Tiefe genoffen werden kann; die großen Vorzüge der Lage des Dolder kommen erst jett zur vollen Geltung. Neben biefen baulichen Anderungen wurden noch Verbesserungen in den Hotelzimmern durchgeführt, die jetzt durchweg mit fließendem Waffer, Telephonanschluß und Lichtsignalanlage versehen wurden. Die Zahl der Privatbäder wurde vermehrt, das ganze Haus mit einer rationellen Ventilationsanlage versehen.

Auch im Park ist einiges Neue entstanden; die vier Tennispläte wurden um zwei vermehrt und mit einem Chalet für den Tennisklub Zürich versehen. In nächster Zeit sollen überdies Krocketspielpläte sür Erwachsene hinzukommen, womit die erste Umbau-Etappe beendet ist. Auf einen spätern Zeitpunkt ist der Ausbau des Festsaals geplant, doch wird es nach den Angaben von Direktor Beytrignet noch einige Jahre dauern, dis auch dieses

Projekt in Angriff genommen werden fann.

Die Gewässerkorrektion und die Güterzusammenlegung im Saxerriet (Gemeinden Gams und Sennwald, Kanton St. Gallen).

Im st. gallischen Rheintal gehen zwei große, ineinandergreisende Werke ihrer Vollendung entgegen: Die Gewässerkorrektion und die Güterzusammenlegung im sogenannten Saxerriet. In Nachstehendem wird versucht, über das Geschichtliche, über die Projekte, die Bauaußsührung und die mutmaßlichen Kosten ein Vild zu bieten.

I. Geschichtliches.

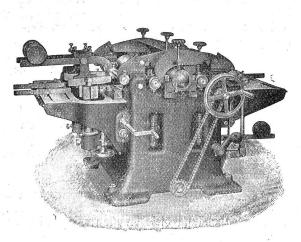
1. In den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts strebten Grundbesitzer und Behörden erstmals eine planmäßige Korrektion von Bachläusen im Saxerriet an. Schon damals wurde der Wieslenbach auf Gebiet der Ortsgemeinde Frümsen gerade gelegt. Der Ersolg dieser Teilkorrektion blieb aber notwendigerweise ein völlig unbefriedigender, so lange nicht auch der Unterlauf dieses Baches einer Korrektion unterworsen wurde. Die Grundeigentümer im Frümsenergebiet strengten sich daher wiederholt an, insbesondere auch im Jahre 1874, eine Ges

samtkorrektion der Wieslen zu veranlassen. Diese Bemühungen scheiterten aber immer wieder an der Energielosigkeit und am guten Willen der am meisten Beteiligten.

2. Einen neuen Anlaß auch zur Korrektion der übrigen Bachläufe im Samser- und Saxerriet bildete die Erftellung des Werdenberger Binnenkanals (W. B. R.). mit war die Möglichkeit für eine zweckmäßige Ableitung des durch die genannten Bache fließenden Waffers geschaffen. In zwei vom Gemeinderat Sennwald unterftütten Eingaben der Grundbesitzer von Sax und Frümsen vom Jahre 1887 wurde der Regierungsrat um Anhand= nahme der wünschenswerten Korrektionsarbeiten ersucht. Nach erfolgter Voruntersuchung durch das Rheinbaubureau und den Kantonsingenieur ermächtigte der Regierungsrat mit Beschluß vom 15. Oktober 1890 bas Baudepartement, über eine vollständige Gemäfferkorrektion im Gebiete zwischen den W. B. K. und den Ortschaften Sax und Frümsen von Staatswegen Plan und Roftenberechnung ausarbeiten zu laffen. In den Erwägungen zu diesem Beschluß ist unter anderem barauf hingewiesen, daß das fragliche Gebiet, rund 800 ha zumeist Wiesund Ackerland umfaffend, durch den höchft unregelmäßigen Lauf der in ihm befindlichen vielen Bache versumpft sei, daß nun aber feit Beftand des 2B. B. K. die Möglich= feit geboten sei, bezüglich Bodenmelioration durch Entsumpfung, Wildbachverbauung und endlich Bodenzusammenlegung mit zweckmäßigen Weganlagen auch mit Rücksicht auf die Rosten sehr günstige Ergebnisse zu erzielen.

3. Entsprechend der umfangreichen Arbeit und den vielen ausetnandergehenden Ansichten über die endliche Gestaltung der Korreftion nahmen die Projektstudien längere Zeit in Anspruch. Im Jahre 1896 wurde vom Rheinbaubureau ein generelles Projekt für sämtliche Bäche im Gamfer- und Saxerriet vorgelegt und einer am 8. September genannten Jahres unter dem Borfit des Baudepartementes in Salez abgehaltenen Konferenz den Bertretern der intereffierten Gemeinden unterbreitet. Diefes Projekt sah zwei verschiedene Lösungen vor. Nach der einen war beabsichtigt, die Simmi als Hauptkanal durch das ganze Saxerriet hinabzuführen und bei Salez in den W. B. R. einzuleiten; in diesen Hauptkanal wären sämtliche korrigierten Seitenbäche einzuleiten gewesen. Nach der andern Lösung war eine getrennte Einleitung ber Simmi an ihrer bisherigen Ginmundungsftelle in den W. B. K. geplant; Grenz- und Gasenzenbach wären in die forrigierte Simmi, alle übrigen Bache durch einen gemeinsamen Hauptkanal bei Salez in den 2B. B. K. zu leiten gewesen. In der vorerwähnten Salezerkonferenz fließ die Ableitung der Simmi durch das Saxer= riet auf Widerstand. Auch konnte man sich wegen der befürchteten großen Roften mit einer sofortigen Verbauung der Bache im Berggebiet nicht befreunden; dagegen herrschte allseitige Übereinstimmung in der Notwendigkeit einer gleichzeitig mit der Gewässerkorrektion durchzuführenden Güterzusammenlegung.

4. In den Jahren 1901 bis 1903 wurde dann zunächst die Korrektion der Simmi mit unmittelbarer Ableitung in den B. B. A. zur Aussührung gebracht. Das
Sax-Frümsener Gewässerforrektionsprojekt selbst blieb
inzwischen liegen, dis die Grundeigentümer im Jahre
1905 wieder eine neue Anstrengung zu dessen Durchjührung machten. Gestützt hierauf ordnete das Baudepartement auf den 18. Januar 1906 eine weitere Interessentenversammlung nach Sax an, wobei ein allseitiges
Einverständnis über die Grundsätze und die Ausdehnung
der Korrektion nach dem generellen Projekt vom Jahre
1896, sowie über den Umfang der Güterzusammenlegung
erzielt wurde. Im Anschluß an diese Konferenz erteilte
der Regierungsrat dem Oberingenieur der Rheinkorrek-



Drei- und vierseitige Hobelmaschinen 500 u. 600 mm Dickenhobelbreite, bezw. 330 u. 480 mm Hobelbreite bei drei- und vierseitiger Bearbeitung. Kugellagerung.

A. MÜLLER & C? BRUGG

MASCHINENFABRIK UND EISENGIESS**ERE** 極限STE _{UND} XLTESTE SPEZIALFABRIK FUR DEN BAU VON

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN

000

GROSSES FABRIKLAGER AUSSTELLUNGSLAGER IN ZURICH

UNTERER MUHLESTEG 2

TELEPHON: BRUGG Nr. 25 . ZÜRICH: SELNAU 69.74

18

tion und dem Kulturingenieur den Auftrag, im gegenseitigen Einvernehmen die technischen Borlagen samt Kostenberechnung und begleitendem Bericht über die gesamte Gewässerfertorrektion und Güterzusammenlegung im Saxerriet auszuarbeiten. Gleichzeitig wurde der Kantonsingenieur mit der Ausarbeitung der notwendig erscheinenden Projekte für die Berbauung der ins Saxerriet einsließenden Bergbäche beauftragt.

5. Die Ablieferung der eingehenden Projekte durch das Rheinbaubureau und den Kantonsingenieur erfolgte im Frühjahr und Sommer 1912. Der Koftenvoranschlag für die Bergverbauung bezifferte sich auf 1,066,000 Franken, derjenige für die Korrektion im Tale auf 2,000,000 Fr. Die beteiligten Gemeinden, bei denen die Projekte dis zum Sommer 1913 zur Einsicht auflagen, machten verschiedene, zum Teil wesentliche Anderungen und Erganzungen geltend. Der Gemeinderat Sennwald wünschte zur Verminderung des Hochwafferrückstaues das Weiterziehen des Hauptkanals um über 500 m talwärts; der Gemeinderat Gams wiederholte seine schon früher erhobene Einsprache gegen die Abletung des Gasenzenbaches in die Simmi. Diesen Begehren wurde durch Aufstellung von Projektvarianten entsprochen. Im Oktober 1915 regte sodann der Gemeinderat von Sennwald eine Beschränkung des Projektes auf das untere Rietgebiet an, in der Meinung, wenigstens das Dringlichste als erften Bauabschnitt in Balde zur Ausführung bringen zu können. Diesem Vorschlag konnte indessen sowohl aus technischen Gründen, als auch wegen der Ablehnung der Subventionierung eines solchen Teilprojektes durch den Bund nicht zugestimmt werden. Um dennoch eine Projektreduktion und damit eine Verminderung der kaum erschwinglichen Rosten herbeizuführen, entschloß man sich nach längeren Untersuchungen und Berhandlungen mit den Gemeindebehörden und den Grundbesitzern, den größten Teil der vom Kantonsingenieur projektierten, zwar ebenfalls fehr munschenswerten Bergverbauung wegzulassen und sich in dieser Hinsicht auf das Allernotwendigste, d. h. auf die Verbauung des Gasenzenbaches und einer kurzen Strecke des Rosisbaches zu beschränken.

6. Inzwischen war vom kantonalen Kulturingenieurbureau auch das generelle Projekt für die gleichzeitig mit der Gewässerbrerektion durchzusührende Güterzusammen= legung im Saxerriet ausgearbeitet worden. Es umfaßt ein Gebiet von 950 ha

7. Bur allseitigen Drientierung der Grundeigentumer und nur im Sinne von Art. 162 des Einführungsge= fetjes zum 3. G. B. feftzuftellen, ob diefe bereit feien, das Unternehmen der Güterzusammenlegung zur Durchfüh-rung zu bringen und die nach Abzug des Gemeinde-, Staats- und Bundesbeitrages verbleibenden Roften des gesamten Werkes zu übernehmen, wurde auf Sonntag ben 25. März 1917 eine Grundeigentumerversammlung in der Kirche in Sax veranstaltet. An dieser nahmen von 751 beteiligten Grundeigentumern mit einem Grundbesitz von 946 ha 534 Stimmberechtigte teil. Nach einläßlichen Referaten des Vorstandes des Baudepartementes und bes kantonalen Kulturingenieurs über Zweck, Geftaltung und voraussichtliche Finanzierung des geplanten großen Entwäfferungs= und Meliorationswerkes fprachen sich von den 534 Anwesenden 455 für und 71 gegen die Ausführung des Projektes aus; 8 Stimmen wurden leer oder ungültig abgegeben. Innert der eingeräumten Frift bis zum 28. März gingen beim Bezirksamt Werbenberg noch 90 Stimmen mit "Ja", 18 Stimmen mit "Nein" und 6 leere und ungültige Stimmen ein. Zufammen ergab die Abstimmung:

545 Ja mit einem Grundbesitz von rund 764 ha 89 Nein " " " 89 " 117 leer und ungültig " " " 93 "

Danach sprach sich die überwältigende Mehrheit der Grundeigentumer mit dem größten Teile des Grundbessiges für die sofortige Durchsührung des Projektes aus.

Nach den gesetzlichen Borschriften war die Mehrhett der am Unternehmen beteiligten Grundeigentümer, der zugleich mehr als die Hälfte des beteiligten Bodens gehört, für die Durchführung entscheidend.

- 8. Geftütt auf diese Kundgebung wurden die technischen Vorlagen in dem Sinne, wie sie gemäß den vorausgegangenen Verhandlungen und Beschlüffen ausgeführt werden sollten, bereinigt und endgültig ausgearbeitet, nämlich:
- a) Ein definitives Projekt des Rheinbaubureaus für die Korrektion sämtlicher Bäche im Gebiete des W. B. K. von Gasenzen dis unterhalb Frümsen mit einem gemeinsamen Ableitungskanal über Salez in den W. B. K.

b) Ein definitives Projekt des Kantonsingenieurs über die Verbauung des Gasenzenbaches mit Ableitung über Gamschol.

c) Ein definitives Projekt des Kantonsingenieurs für

die Verbauung des Rosisbaches.

d) Ein generelles Projekt des kantonalen Kulturingenieurbureaus für die Güterzusammenlegung, ein Gebiet von 950 ha umfassend.

II. Urfachen und Zwed des Rorrettionswertes.

Das Sar-Frümsergebiet, ursprünglich ein fruchtbares Wies- und Ackerland, ging einer fortschreitenden Berfumpfung und Entwertung entgegen. Beinahe bas gesamte Gebiet war vor Inangriffnahme der Korrektions, arbeiten versumpftes und fast unproduktives Riet- und Streueland. Die wilden Bergwaffer brachten eine Menge Schutt und Geschiebe aus ihrem Oberlauf herunter und lagerten diese Stoffe in den Wafferläufen im Tal ab. Dadurch enistanden Sohlenerhöhungen, so daß an vielen Orten die Bachsohle höher lag als das anliegende Ge= lände. Eine Entwäfferung des letteren war daher nicht möglich. Im Tale verliefen die Bäche in vielen unregels mäßigen Windungen. Dadurch wurde deren Gefälle vermindert. Die Bäche verschlammten, wodurch deren Durchflußquerschnitt verengt wurde. All dies bedingte, daß die Bache schon bei einem mittleren Hochwaffer, die im fraglichen Gebiet verhältnismäßig häufig find, überbordeten und die weite Ebene überschwemmten. So wurde das anliegende Gelande durch Sickerwaffer beftändig versumpft. Im untersten Teil des Talgebietes war infolgedessen die Kultivierung des Bodens völlig ausgeschloffen, und selbst die spärlich machsende Streue konnte vielfach wegen zu hohem Wafferstand nicht geerntet werden. Wegen des immer geringer werdenden Bodenertrages und weil den Anwohnern anderer, befferer Boden nicht in genügendem Umfang zur Berfügung ftand, ging die Bevölkerung einer völligen Berarmung entgegen. Der gesunde Sinn der Bevölferung machte einer verderblichen Mutlofigkeit Blat.

Der Regierungsrat erachtete es deshalb als vornehme Aufgabe der Allgemeinheit, der bedrängten und um ihren Lebensunterhalt fampfenden Bevölferung helfend und unterstützend beizustehen. Durch die Berwirklichung der vorgenannten Projekte kann das ganze, weite Gebiet in fulturfähiges, ertragreiches Land umgestaltet werden. Den von den Bergen herabkommenden Gewässern wird das Geschiebe in den Kiesfängen entzogen. Im Tale werden die Bäche tiefer und gerade gelegt. Dadurch werden die überschwemmungen verunmöglicht, und es wird eine richtige Borflut für die bei der Güterzusam= menlegung erstellten Seitengraben, Kanale und Drainagen geschaffen. Dadurch wird die weite Fläche zweckmäßig entwäffert und trocken gelegt. Die gleichzeitig an die Hand genommene Güterzusammenlegung bezweckt im fernern eine wirtschaftliche Aufteilung des außerordent= lich zerftückelten und daher schwer zu bewirtschaftenden Bodens, sowie die Anlage eines richtigen, alle Grund-

ftucte unmittelbar bedienenden Stragenneges.

Der Abersührung einer beinahe tausend Hetaren umfassenden versumpsten und unfruchtbaren Fläche in anpflanzungsfähiges Land muß zur gegenwärtigen Zeit und bei den heutigen Verhältnissen als eine außerordentlich volkswirtschaftliche und nationale Bedeutung beigemessen werden. Mit Rücksicht auf die angesührten besonderen Umstände kommt ihr aber auch eine wichtige sozialpolitische Bedeutung zu.

III. Die Korreftion der Bachläufe.

A. Die verschiedenen Bachläufe.

In das Saxerriet, dieser im Often vom Werdenberger Binnenkanal, im Süben von der Straße Haag—

Gams, im Weften vom Bergfuß bezw. von der Straße Gams über Sax-Frümsen und im Norden von der Straße Frümsen—Sax über den Bergsturz begrenzten Ebene, munden 12 Bache, die ihre Waffer in das Riet bringen und die in ganz ungenügender Weise abgeführt worden sind. Die verschiedenen Projekte, von denen weiter oben die Rede war, wurden erst dann wieder in den Vordergrund gestellt, wenn ein vorausgegangenes Hochwaffer großen Schaden angerichtet hatte. Bäche haben auf eine kurze Strecke sehr steiles Gefälle bis zur Talsohle; da die Kolkgebiete sich beständig er-weitern, sind die Bäche stark mit Geschiebe beladen; die Runfen werden ausgespült. Beim übergang in die Ebene tritt ftarker Gefällswechsel auf; infolgedessen wird das Geschiebe abgelagert. Daraus entstand die Aufdämmung der Bäche. Zusammen mit den viel zu kleinen Durchflugprofilen entstanden dadurch sehr oft Aberschwemmungen, so daß häufig viele Anpflanzungen nicht mehr geerntet werden fonnten.

über diefe Bachläufe find folgende Angaben zu machen:

1. Der Gasenbach entspringt hoch oben in den Kreuzbergen, mit steilem Einzugsgebiet. Im Tal bildete sich ein großer, weit vorgeschobener Schuttkegel. Diesem Wasserlauf sließt zu der Grenzbach, der seine Wasser aus verschiedenen tieserliegenden Quellbächen sammelt. Beide Bäche sließen unter dem Namen Zielbach in den Rosmad- oder Leimbach, der sich in vielen Krüm-

mungen talwärts zieht.

2. Der Rosisbach greift mit seinen steilen Schotterrinnen bis zum Kamm der Kreuzberge hinauf. Er
ist von allen Bächen der wildeste, am stärksten geschiebesührend. Er nimmt den Farbbach auf. Bei ihrer
Bereinigung unterhalb der Straße Gams—Sennwald
bildeten sie einen außerordentlich breiten und hohen
Schuttkegel. Im Tallauf zeigten sich Berwilderung und
Bersumpfung des Geländes, mit großer Geschiebeablagerung. Einen kleinen Zusluß bildet das Farnenbächli, das im Riet als Göllenmadbach sich mit
dem Rosisbach vereinigt.

3. Der Mühlbach, einen großen Teil der Kreuzberge einschließend, bildete im Tal einen hohen, wett

vorgeschobenen Schuttkegel.

4. Die Wieslen, mit dem Schlipfbach, dem Lindenbach, dem Hubbach, dem Bubbach, dem Breitleuibach, und dem Fuchsbrunnen als Zuflüffe, bildet die letzte Bachgruppe. Am bedeutendsten hievon ist der Breitleuibach, dessen Einzugsgebiet bis zum Staubernsirst reicht. Dem geschiebereichen Hauptbach führen am Bergabhang verschiedene steile Seitenrunsen ihren Schotter zu, von denen der Tobelbach der bedeutendste ist. Oberhalb der Straße Haag-Gams, wo das Gefälle bricht, ließen die Bäche auch ihr Geschiebe liegen. Zufolge schmalem Gertnne traten häusig überschwemmungen und damit Schädigungen des gegen Süden abfallenden Geländes ein.

Ursprünglich wollte man alle diese Bäche im Berggebiet verbauen; aber die sinanzielle Lage des Kantons und der betroffenen Gemeinden ließen dies leider nicht zu. Richtiger wäre, zuerst im Berggebiet verbauen und dann die Talkorrektion durchführen, anstatt dieses Werk in zwei zeitlich sehr getrennten Folgen durchzusühren.

Die Bachforrektion im Talgebiet geschah in 2 Gruppen. Die erste umfaßt den Grenzbach und den Gasenzenbach, die zusammen in den Werdenbergischen Binnenkanal geleitet wurden. Die zweite Gruppe umfaßt alle nördlichen Bäche, nämlich den Fahrenbach (Göllenbach), den Rosisbach, den Farbbach, den Mühlbach, den Breitleuibach und den Fuchsbrunnen. Die Einmündung dieses Hauptkanals, der Gefälle von 1%00 und 2%00 ausweist, erfolgt 500 m weiter unten in den W. B. K.

Das gefamte Einzugsgebiet aller Bäche beträgt 21,33 km², wovon 13,5 km² auf das Berg= und 7,83 km² auf das Talgebiet entfallen.

Die Verbauung der Bäche im Berggebiet mußte auf das allernotwendigste beschränkt werden. Von den Projekten für Verbauung des Gasenzenbaches, des Rofisbaches, des Bohnenlochgrabens mit Lindenbächli und des Breitleuibaches famen nur die Berbauung des Gasenzenbaches und eine 160 m lange Teilstrecke des Rosisbaches zur Ausführung. Die Durchführung auch der übrigen Verbauungsprojekte hatte das ganze Unternehmen derart belastet, daß es kaum mehr wirtschaftlich und für die beteiligte Gegend nicht mehr durchführbar gewesen mare. Mit der Berbauung der Bache im Berggebiet hätte man nur wenig kulturfähiges Land gewin-nen können; die Kosten der Verbauung stehen auch in feinem richtigen Berhältnis zu den Schädigungen, die die Bache im Berggebiet von Zeit zu Zeit ausrichten. Allerdings bedingte die Weglaffung biefer Verbauung die Unlage weiträumiger, widerstandsfähiger Riesfänge am untern Ende der Bergftrecke. Diese bilden natürlich keinen vollen Erfat für die Bergverbauung und konnen auch feine unbedingte Gewähr für den Ausschluß jeglicher Gefahr bieten. Die Gemeindebehörden erflärten, daß das in den Riessammlern zurückgehaltene Geschiebe größtenteils koftenlos ausgeschöpft werden könne, weil in jener Gegend Ries und Sand für den Strafenunterhalt und zu Bauzwecken sehr begehrt sei.

(Fortsetzung folgt.)

Verbandswesen.

St. Galler kantonaler Gewerbetag in Lichtensteig. Die ordentliche Delegtertenversammlung des kantonalen Gewerbeverbandes zeigte einen ungewohnt starken Aufmarsch aus allen Teilen des Kantons; über 100 Abgesordnete waren anwesend. Unter der umsichtigen Leitung des Kantonalpräsidenten, Kantonsrat C. Studach (St. Gallen), der auch der Versammlung den Willsommenszurüß entbot, wurden Jahresbericht und Jahresrechnung gemäß den Anträgen der Revisoren glatt genehmigt, ebenso beliehte die Kasiarechnung der Kontrollitelle

ebenso beliebte die Kassarechnung der Kontrollstelle. Bei den Wahlen wurde der bisherige Vorstand mit Kantonsrat Studach als Präsident bestätigt; in der Lehrlingsprüfungskommission wurden drei entstandene Lücken ausgefüllt durch Neuwahl der Herren Möller (Ragaz), Nationalrat Schirmer (St. Gallen) und Ingenieur D. Frey (Uzwil), letzterer speziell als Vertreter der Maschinenindustrie. Als Ort der nächsten Delegiertenverssammlung beliebte Altstätten.

Gemäß den Anträgen des Borftandes beschloß die Bersammlung den Anschluß des kantonalen Gewerbeverbandes an den schweiz. Gewerbeverband und und Erhebung eines besondern Beitrages hiefür.

Desgleichen beliebte die Vorlage zu einer Geschäftsordnung über das Lehrlingswesen, die vor allem eine notwendig gewordene Kompetenzausscheidung für die Berufsberatung, die Zentralstelle und die Berufsverbände

schaffen will.

Nachdem die Bersammlung noch die Anschaffung eines Projektionsapparates ohne Diskussion beschlossen hatte, reserierte der Vorsitzende in einläßlicher Weise über die Abhaltung einer kantonalen Gewerbesund Landwirtschaftsausstellung im Jahre 1927 in St. Gallen. Nachdem bereits vor einigen Jahren die Frage einer kantonalen Gewerbeausstellung in Diskussion geworsen worden sei, habe der Beschluß der Landwirtschaftlichen Gesellschaft des Kantons St. Gallen auf Abhaltung einer kantonalen landwirtschaftlichen Ausstellung im Jahre 1927 dem Gedanken ges

rufen, diese Veranstaltung zu erweitern durch eine kan= tonale Gewerbe= und Industrie=Ausstellung und die Verhandlungen awischen den maggebenden Inftanzen hatten gezeigt, daß das Projekt ganz gut verwirklicht werden könne, aus finanziellen Erwägungen heraus sogar begrüßt werden muffe. Die Dauer dieser Ausstellung ist auf vier Wochen vorgesehen, mit Einschaltung verschiedener landwirtschaftlicher Sonderausftellungen; die landwirtschaftliche Ausstellung als solche wird natürlich fürzer ausfallen, während für das Gewerbe vier Wochen unbedingt notwendig find. Es soll versucht werden, auch die Industrie für die Beran-staltung zu gewinnen. Von der Stickerel-Industrie wird indeffen nicht viel zu erwarten sein, eher bagegen von einzelnen Hilfsinduftrien und von der Weberei, der Stickerei und Wirkerei, der Farberei und Druckerei, der Eisenindustrie und namentlich einige unserer neuen Induftrien dürften es begrüßen, an der Ausstellung ihre Erzeugniffe zeigen zu konnen. Als Festplat konne nur bie Rreugbleiche mit den umftehenden feften Bebaulichkeiten in Frage kommen. Die Ausstellung soll so groß angelegt werden, daß alle Zweige unserer Landwirtschaft und unseres Gewerbes samt der Industrie vertreten sein fönnen.

Was die Finanzierung anbetreffe, so sei man der Meinung, daß alles aus eigenen Kräften geschaffen werden soll; auf Betteleien im Kanton herum wolle man zum Boraus verzichten. Borläufig rechnet man mit einem Garantlekapital von 100,000 Fr., das zu einem größern Teile durch die Landwirtschaft mit bereits vorhandenen Fonden aufgebracht werden könne; aber auch die gewerblichen Organisationen dürfen da nicht zurückbleiben.

Einhellig stimmte die Versammlung grundsätlich der Veranstaltung einer kantonalen Gewerbe- und Land- wirtschafts-Ausstellung zu und beauftragte den Borstand, mit den zuständigen Inftanzen und der Industrie in Verbindung zu treten, um alle Maßnahmen zur Organisation der Ausstellung zu ergreisen; die Frage der Finanzierung soll eine spätere Delegiertenversammlung beschäftigen, wosür der Borstand Bericht und Antrag einzubringen hat. ("St. Galler Tagbl.")

Verschiedenes.

† Spenglermeister Johannes Egweiler-Baumgartner in Stein a. Rh. starb am 27. April im Alter von 64 Jahren.

† Spenglermeister Johannes Egweiler Baumgartner in Stein am Rhein starb am 27. April im

Alter von 64 Jahren.

† Tapezierermeister Heinrich Meier-Gallmann in Zürich-Wiedikon starb am 28. April im Alter von 44 Jahren.

† Baumeister Jakob Augler-Naef in Arbon ftarb am 28. April nach langer Krankheit im Alter von 52 Jahren.

Möbel-Einfuhr. Die in Basel versammelten Präsibenten des Verbandes schweizer. Schreinermeister und Möbelsabrikanten haben zur Frage des Abbaues der Einsuhrbeschränkungen für Möbel Stellung genommen und der Verbandsleitung den Auftrag erteilt, alle notwendig erscheinenden Maßnahmen zu ergreisen, um einen

